

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, verehrte Schulleitung, heute ist ein besonderer Tag des Gedenkens: der 27. Januar. An diesem Tag vor 80 Jahren wurde das Konzentrationslager Auschwitz durch die Rote Armee befreit. Auschwitz steht wie kaum ein anderer Ort für die unfassbaren Verbrechen, die während des Nationalsozialismus begangen wurden. Es ist ein Symbol für das Leid und den Tod von Millionen unschuldiger Menschen. Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, politische Gefangene und viele andere wurden Opfer eines brutalen Systems, das auf Hass, Rassismus und Intoleranz basierte.

Warum sprechen wir heute, 80 Jahre später, noch darüber? Weil Erinnern Verantwortung bedeutet. Es entspricht auch den Werten unserer Schule, wie Respekt, Toleranz und ein friedliches Miteinander, aus der Vergangenheit zu lernen und für eine bessere Zukunft einzutreten. Verantwortung dafür, dass so etwas nie wieder geschieht. Verantwortung dafür, die Mechanismen von Ausgrenzung, Hass und Diskriminierung zu erkennen und ihnen entschieden entgegenzutreten. Und Verantwortung dafür, die Geschichten der Opfer und der Überlebenden weiterzutragen, damit sie niemals in Vergessenheit geraten.

Wir laden euch alle dazu ein, innezuhalten und über die Bedeutung dieses Tages nachzudenken. Es geht nicht nur um Geschichte, sondern auch um die Frage, wie wir in der Gegenwart und Zukunft miteinander umgehen. Jeder von uns trägt die Verantwortung, für ein friedliches und respektvolles Miteinander einzutreten.

Zum Abschluss dieser Durchsage möchten wir zwei Gedichte mit euch teilen. Diese Gedichte wurden von Kindern und Jugendlichen geschrieben, die unter den grausamen Bedingungen des Nationalsozialismus lebten, darunter im Warschauer Ghetto. Ihre Worte handeln von Themen wie Tod, Trauer, Verlust – aber auch von Hoffnung. Sie sind Zeugnisse einer unvorstellbaren Zeit, die uns tief berühren und zum Nachdenken anregen können.

Bitte nehmt euch einen Moment, um den Worten dieser Kinder zuzuhören und sie auf euch wirken zu lassen. Ihre Gedichte sind nicht nur Mahnungen, sondern auch Botschaften von Menschen, deren Stimmen sonst vielleicht verstummt wären. Lassen wir sie heute für sich sprechen.

ALLEIN

Da lieg ich auf dem kalten Boden
Ganz einsam in der Nacht.
Hab' nichts gegessen, nichts getrunken,
Immer nur nachgedacht.

Die Brüder erschossen, die Schwester verloren -
Darum bin ich allein in der Nacht,

Denn der Vater ist von der Gestapo geholt.
Drei Pogrome sind schon gemacht.

Der Tod hat alle mir genommen,
Nur mich ließ er zurück.
Deshalb liege ich auf der Erde
Und beweine' mein Geschick.

Hat mich denn ein Stein geboren,
Keiner Mutter Schoß?
Muß ich diese Zeit erleben,
Tragen so ein Los?

Habe doch ein Heim gehabt und satt zu essen,
Geschwister, Wärme und viel Licht.
Heut lieg ich hier auf kalter Erde
Und mache ein Gedicht.

Brüder und Schwester, wo seid ihr jetzt nur?
Wo ruht den euer Gebein?
Es ist kalt und schwer, so zu leben,
Drum lieg ich und wein.

Eisik Fleischer, 13 Jahre

AN HANECKA

Verwaist und einsam,
Schüchtern und verzagt,
Barfuß und hungrig -
Ein armes jüdisches Mädchen,
So steht's an der Seite
Und weint.
Sorge dich nicht, Haneczka,
Weine nicht, vor dir liegt das Leben,
Eine offene Welt.
Den Teufeln zum Trotz
Wirst du die Hölle überstehen,
Deinen Bruder finden, deine Schwester,
Ein neues Leben beginnen, ein glückliches.

Und einst, wenn du ein guter Mensch geworden,
Wirst du dich erinnern
An die Kameradin Nr. 1123,
Die deine Schmerzen gestillt,
Deine Tränen getrocknet hat.

Gela Majersdorf

* Im Januar 1945 im Lager von Leipzig geschrieben (Übersetzung aus dem Polnischen)

Abschließend möchten wir euch alle dazu aufrufen, die Werte, die wir heute betont haben –
Respekt, Toleranz und Verantwortung – im Alltag zu leben. Jeder kleine Beitrag zählt, um
unsere Welt ein bisschen besser zu machen. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass die
Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit und dass ihr gemeinsam mit uns diesem wichtigen
Gedenken Raum gebt.